

Hilde Suy Lan Hopmann* **„Ich fühlte mich zu Hause – zwischen den Welten.“**

Zeit vergeht so schnell, dass Mensch kaum gucken kann. Jetzt bin ich schon fast zwei Wochen wieder in Deutschland - in meiner sogenannten Heimat.

Ich fühlte mich zum Schluss doch sehr wohl in Sri Lanka. Ich arbeitete die meiste Zeit auf der Farm und verbrachte den größten Teil meiner Tage mit Menschen, die des Englischen nicht mächtig waren, so dass ich am Ende in der Lage war ein paar Worte Tamil¹ zu sprechen. Ich hatte meine Orte und Zeiten auf der Farm gefunden, die ich mit ihren Dimensionen von Leben, die ich bisher nicht kannte, ganz besonders liebte; Wirklichkeiten, die faszinierenderweise nebeneinander auf ein und demselben Erdball existieren.

Ich lebte zusammen mit Ziegen - den großen und den kleinen -, meinem kleinen verrückten Kater und unserem Kaninchen. Außerdem lebte ich mit den Abenteuern einer kleinen Farm, mit ihren eigenen kleinen Geheimnissen und Rätseln, sprach darüber, ob Sita heute gegessen, und wie viel Milch sie gegeben hatte, und versuchte zu melken [...]. Ich kochte jeden Tag um 16 Uhr den Nachmittagstee, wusch meine Wäsche an unserem Brunnen und sah zu, wie die Reisfelder am Rande des Weges nach Vavuniya² grüner und größer wurden, weil das Grundwasser stieg.

Mit all diesen Dingen sickerte auch Sri Lankas Wahrheit in meinen Kopf und in meinen Bauch. Sie ist nicht mehr oder weniger Wahrheit als die Wahrheit, die hier in meiner sogenannten Heimat existiert, sondern einfach eine andere.

Ich fühlte mich dort glücklich, wenn ich in meinen schmutzigen Arbeitsklamotten auf dem Boden saß, ein Streifenhörnchen beobachtete und gleichzeitig spürte, dass alles um mich herum Leben war. Ich konnte fühlen, dass sich die Erde dreht; und es nicht nur wissen. Ich fühlte mich zu Hause – zwischen den Welten.

Ich lernte, was es bedeutet Arbeit zu teilen; dass viele Dinge erst mit der Hilfe anderer möglich sind. Ich sah, dass Überzeugungen nur in der Gruppe stark sein können und mir wurde klar, dass Alleinsein nur einer der vielen Aspekte der Freiheit ist. Ich erfuhr, dass Bewusstsein der Anfang allen Lebens ist und Konsum Konzentration und Aufmerksamkeit frisst. Ich entdeckte, wie ich mich in Tätigkeiten versenken und in Menschen und Augenblicke verlieben kann. Ich beobachtete, dass Stille nicht weh tut und nicht Langeweile heißt, sondern neue Gedanken hervorbringt und Altlasten im Kopf weiterspinn.

* Auszüge aus dem Abschlussbericht von Hilde Suy Lan Hopmann zum Freiwilligendienst vom September 2002- Dezember 2002 bei Social Economical and Environmental Developers (SEED) in Sri Lanka

Es fällt mir sehr schwer, jetzt einen Abschlussbericht zu verfassen, denn der Name erzählt mir, dass da etwas zu Ende gegangen sein soll, was noch gar nicht richtig angefangen hat.

Wenn mich jetzt jemand fragen würde, was denn den Unterschied zwischen Sri Lanka und Deutschland ausmacht, könnte ich natürlich die Standardantworten geben - die Antworten, die alle hören wollen, bei denen sie mich dann verständnisvoll anlächelten und so aussähen, als hätten sie das alles schon gewusst - das mit der Armut und der Einfachheit, der Naturverbundenheit, der Strukturschwäche oder auch das mit der Romantik, mit über dem Holzfeuer kochen, auf dem Boden schlafen und die Sterne in den Himmel wachsen sehen. ...und es wäre noch nicht einmal gelogen. Aber es wäre nur ein Teil dessen, was dort wahr für mich war, weil Wahrheit ein Ganzes ist [...] und eine handvoll Mosaiksteinchen noch kein ganzes Bild ergeben.

Der Unterschied besteht für mich wohl einfach darin, dass es dort einfacher ist, die berühmten kleinen Dinge zu sehen, [...] die dich wissen lassen, dass du ein Teil deiner Umgebung bist und Bewegung nur von dir selbst ausgehen kann. Es wird auch sichtbar, dass nicht die Umstände Menschen machen, sondern Menschen die Umstände. Außerdem wird klar, dass niemand nach Sri Lanka fahren muss, um glücklich zu werden, und dass die Möglichkeit zur Aktion überall besteht – nur, dass all die hohen Häuser, die vielen Supermärkte, die grellen Werbungen, die riesigen Kinoleinwände, die schnellen Nachrichten und die Perfektion es eben ein wenig schwerer machen – aber nicht unmöglich!

¹ **Tamil**, tamilische Sprache; Amtssprache in Indien, Sri Lanka und Singapur. In Sri Lanka wird es seit langer Zeit an der Nord- und Ostküste sowie seit dem 19. Jahrhundert durch die Einwanderung von Teepflückern auch im zentralen Bergland gesprochen. Es wird auch in Malaysia von einem Teil der indischstämmigen Bevölkerung und im Süden Kenias gesprochen

² **Vavuniya** Liegt im Norden Sri Lankas im Landesinneren an der Hauptverkehrsstraße nach Norden, an der Grenze zum tamilisch-dominierten Teil Sri Lankas.